

Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 1. Juli 2015

Kultur, Verein Kunsthalle Zürich, Beiträge 2016–2019

1. Zweck der Vorlage

Mit vorliegender Weisung beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat die Weiterführung der jährlich wiederkehrenden Beiträge der Stadt Zürich an den Verein Kunsthalle Zürich teuerungsangepasst und in gleichbleibender Höhe von Fr. 995 000.– (Stand per 1. Januar 2016) für die Jahre 2016–2019.

2. Ausgangslage

2.1 Vorgeschichte

Der Verein Kunsthalle Zürich wurde 1985 auf Initiative von Kunstschaaffenden und kunstnahen Kreisen mit dem Zweck gegründet, ein Ausstellungsinstitut für die Präsentation und die Vermittlung von international bedeutender Gegenwartskunst in Form von Wechselausstellungen zu betreiben. Eine Institution mit diesem Profil hatte es in Zürich zuvor nicht gegeben. Als Pionierinstitution hat die Kunsthalle seit ihrem Bestehen einen wesentlichen Beitrag zur strukturellen Veränderung von Zürich-West nach dem Wegzug der Industrie sowie zur Entwicklung Zürichs zu einem Kunststandort mit internationaler Ausstrahlung geleistet.

Drei grosse Entwicklungsschritte markieren die bisherige Geschichte der Institution. Der erste Schritt bestand im Bezug eines dauerhaften Standorts im Schoeller-Areal ab 1989, wo unter der Leitung des ersten Direktors der Kunsthalle, Bernhard Mendes Bürgi (bis 2001, heute Direktor Kunstmuseum Basel), ein Ganzjahresbetrieb etabliert wurde.

Ein zweiter wichtiger Schritt erfolgte 1996, als infolge des Abbruchs des Schoeller-Areals im Zusammenhang mit der städtebaulichen Entwicklung von Zürich-West nach intensiver Raumsuche der Umzug in den ehemaligen Brauereikomplex von «Löwenbräu» stattfand. Schon 1993 war die Stiftung Kunsthalle Zürich anlässlich einer grosszügigen Schenkung von Annette Bühler gegründet worden mit dem Zweck, der Kunsthalle Zürich zusätzliche Mittel für die Realisierung von Ausstellungen sowie Katalogen und Publikationen zur Verfügung zu stellen. Das «Löwenbräu» – wo sich neben der Kunsthalle Zürich auch das Migros-Museum für Gegenwartskunst, etwas später auch mehrere Galerien mit internationalem Publikum wie Hauser & Wirth, Bob van Orsouw, Eva Presenhuber und Peter Kilchmann sowie ab 2001 die private Daros-Collection und die Galerie de Pury & Luxembourg niederliessen – entwickelte sich in den Jahren von 1996 bis 2011 zum Zentrum und Motor der zeitgenössischen Zürcher Kunstszene. In der unmittelbaren Nachbarschaft siedelten sich weitere Galerien, aber auch Clubs und Restaurants an. Das «Löwenbräu» wurde in den Nullerjahren weit über Zürich hinaus zum Synonym für den Boom der Zürcher Kunstszene. Allerdings war der Standort der Kunsthalle im Löwenbräu-Areal ein Provisorium, da die Mietverträge mit wechselnden Besitzerinnen und Besitzern jeweils zeitlich befristet waren. Die Zukunft des Löwenbräu-Komplexes und damit verbunden der Kunsthalle war dadurch gefährdet.

Daraus ergab sich der dritte grosse Schritt in der Entwicklung der Kunsthalle: Die Gründung der Löwenbräu Kunst AG. Sie erwarb von der bisherigen Eigentümerin PSP Swiss Property AG einen Teil des Löwenbräu-Areals und leitete Sanierung, Umbau und Erweiterung des Löwenbräu-Areals ein. Die Löwenbräu Kunst AG wurde im Mai 2011 gegründet, unter anderem, nachdem der Gemeinderat im Februar 2011 der Aktionärsbeteiligung der Stadt Zürich zugestimmt hatte (GR Nr. 2010/453). An der Löwenbräu Kunst AG sind die Stiftung Kunsthalle Zürich, der Migros-Genossenschafts-Bund und die Stadt Zürich zu je einem Drittel mit

einer Kapitaleinlage von je 9 Millionen Franken beteiligt. Die Löwenbräu Kunst AG vermietet die Flächen langfristig an bestehende und neue Mieterinnen und Mieter aus dem Kunstbereich, darunter die Kunsthalle Zürich. Durch den Kauf des Kunstkomplexes durch die Löwenbräu Kunst AG wurde die Tätigkeit der dort ansässigen Institutionen und privaten Galerien auf einer langfristigen Grundlage und mit vernünftigen Mietbedingungen für alle Partnerinnen und Partner gesichert. Nachdem die Kunsthalle 2011 und 2012 während des Umbaus des Löwenbräu-Areals vorübergehend ihren Standort im ehemaligen Wohnmuseum Bären-gasse hatte, erhielt sie im 2012 neueröffneten Löwenbräu-Areal einen eigenen und permanenten Standort. Dort konnte sie die Ausstellungsfläche um rund einen Drittel (etwa 600 m²) vergrössern und den Backoffice-Bereich wie auch ihre Infrastruktur deutlich verbessern.

Die Unterstützung der Stadt Zürich an die Kunsthalle wurde zuletzt 2008 und 2012 erhöht. Im Jahr 2008 wurde sie für die Periode von 2009 bis 2012 von damals jährlich Fr. 600 000.– auf Fr. 720 000.– erhöht, um eine weitere Professionalisierung des Betriebs zu ermöglichen und den erfolgreichen Kurs zu sichern (GR Nr. 2008/355). Mit der Beteiligung an der Löwenbräu Kunst AG (GR Nr. 2010/453) sowie der Vergrösserung der Räumlichkeiten einher ging eine Erhöhung der Subvention (GR Nr. 2012/111) um Fr. 270 000.– auf Fr. 995 000.– für die Jahre 2012–2015. Diese Anpassung berücksichtigte die Erhöhung der Betriebskosten der Kunsthalle vor allem durch den grossen Anstieg der Mietkosten ab dem 1. Juni 2012 um Fr. 404 000.– von Fr. 415 000.– auf Fr. 819 000.–. Gleichzeitig wurde für den Verein Kunsthalle Zürich zusätzlich ein einmaliger Beitrag in Höhe von Fr. 310 000.– für die Sonderaufwendungen für den Umzug und Wiedereinzug ins «Löwenbräu» bewilligt (GR Nr. 2012/111).

2.2 Aktuelle Rahmenbedingungen und Tätigkeit

Die Kunsthalle Zürich zählt heute zu den national wie international führenden sowie im Bereich der zeitgenössischen Kunst trendsetzenden Kunsthallen. Sie vertritt in geradezu exemplarischer Weise die im 19. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum entstandene Tradition der Kunsthalle als Treffpunkt und Vermittlungsort für die jeweils zeitgenössische Kunst (ohne eigene Sammlung, im Unterschied zu Kunstmuseen). Ihr Renommee verdankt sich einer langjährigen konsequenten kuratorischen Profilierung des Programms und einer damit einhergehenden sehr guten Sichtbarkeit und Vernetzung in der Kunstwelt und darüber hinaus. Die Kunsthalle versteht sich auch künftig als Ort für die Präsentation und Vermittlung wegweisender künstlerischer Positionen sowie wichtiger Trends und Themen der zeitgenössischen Kunst. Das schliesst sperrige, noch nicht allgemein anerkannte Produktionen mit ein.

Unter der neuen Direktion von Daniel Baumann ab Ende 2014 wird die Kunsthalle Zürich ihren internationalen Kurs beibehalten. Gleichzeitig wird das Lokal neu beurteilt und auf vielfältige Weise einbezogen werden. Die Kunsthalle bekennt sich somit nicht nur zu Zürich als internationaler Drehscheibe der Kunst, sondern auch zur lokalen Kunstszene. Sie versteht sich als engagierte Akteurin, als Katalysatorin für die Kunst und für Zürich und als Förderin der Kunstschaaffenden. Das heisst, sie ist künftig nicht nur Ausstellungsraum, sondern vermehrt auch Treffpunkt und Ort für Nachwuchsförderung und für die Erprobung neuer Vermittlungsformate, die ein breites Publikum ansprechen und dauerhaft ans Haus binden. Erreicht werden soll dies mit drei in sich verwobenen Strategien: Ein vielstimmiges, immer wieder auch grenzüberschreitendes Programm, das Besucherinnen und Besucher direkt anspricht; eine verstärkte und engagierte Vermittlung, organisiert und umgesetzt durch ein Kuratorium und unterstützt von der Direktion sowie eine aktiv bewirtschaftete Homepage und den starken Einbezug sozialer Medien, welche Programm und Engagement in die Welt hinaus tragen, reflektieren, begleiten und als einzigartig ausweisen. Heute buhlen weltweit zahlreiche Biennalen, Institutionen und Ausstellungsräume sowie eine grosse Zahl von Galerien und Auktionshäusern um die Gunst des Publikums. Mittelfristig geht es darum zu zeigen, wo die Relevanz des Modells «Kunsthalle» heute liegt, was dessen Potenzial und Einzigartigkeit

ausmacht. Die Kunsthalle Zürich soll somit nicht nur erste Adresse bleiben, sondern auch Vorbild und Modell sein.

Wie bisher wird die Kunsthalle vom Verein Kunsthalle Zürich getragen; die Mitarbeitenden teilen sich insgesamt 11,5 Vollzeitstellen. Die Stiftung Kunsthalle Zürich ist als Teilhaberin der Löwenbräu Kunst AG Vermieterin der Räumlichkeiten an den Verein Kunsthalle.

Die Räumlichkeiten der Kunsthalle Zürich umfassen seit der Erweiterung im «Löwenbräu» 1902 m² (davon Ausstellungsfläche / Foyer / Vermittlung 1093 m², Büro/Verwaltung/Technik 315 m², Lagerfläche / Archiv 315 m²).

Die Kunsthalle Zürich verzeichnete im Schnitt der letzten Jahre 25 000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr. Sie wird regelmässig von allen namhaften lokalen, nationalen und internationalen Publikumsmedien sowie insbesondere von der für die Wahrnehmung im internationalen Kunstbetrieb und unter «Peers» sehr wichtigen Spezial- und Fachpresse in der Berichterstattung berücksichtigt. Über die Webseite, den Newsletter und die Social Media werden monatlich weit mehr als 10 000 Interessierte erreicht. Die bisherige langjährige Direktorin, Beatrix Ruf, wurde in manchen Branchenmedien und Ratings mehrfach als massgebliche Persönlichkeit in der zeitgenössischen Kunstszene genannt und vorgestellt. Der neue Direktor, Daniel Baumann, bringt beste Voraussetzungen mit, um diese positive Wahrnehmung der Kunsthalle und ihrer Leitung in massgeblichen Kreisen zu unterstreichen. Die Reputation einer Institution in diesem Teilbereich der Kunst hängt stark von der Bewertung durch meinungsbildende Persönlichkeiten ab. Für den Rang und die Bedeutung einer Institution ist die Anzahl Besuchende nur bedingt aussagekräftig; es darf aber durch die Neuausrichtung des Programms eine Steigerung erwartet werden.

2.3 Angebot und Zielsetzungen

2.3.1 Angebot

Die Kunsthalle Zürich wird weiterhin fünf bis sieben grössere Ausstellungen pro Jahr anbieten. Sie mischt repräsentative Werküberblicke zu einzelnen künstlerischen Positionen mit Themen- und/oder Gruppenausstellungen, die sich aktuellen Entwicklungen in der Kunst widmen. Dabei gehört es zum Programmkonzept, kleinere und grössere Ausstellungsformate und punktuelle Veranstaltungen zum Teil miteinander verzahnt oder parallel laufen zu lassen.

In den letzten Jahren hat neben der eigentlichen Ausstellungstätigkeit zusätzlich die Vermittlungsaktivität auch in der Kunsthalle stark an Bedeutung gewonnen. Aktuell bietet die Kunsthalle rund 120 dieser vermittelnden Veranstaltungen (Führungen Workshops, Performances, Lesungen, Diskussionen, Kolloquien, Konzerte, Filmscreenings, Künstlerinnen- und Künstlergespräche) an, zum Teil in enger Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern aus anderen Kulturinstitutionen oder Bildungseinrichtungen (insbesondere Hochschulen und Universitäten) im In- und Ausland. Dieses Angebot wird weiter gepflegt, weil es in besonderer Weise zur Stärkung und Sichtbarkeit sowie zur lokalen Verankerung der Institution beiträgt. Es soll auch in Richtung neuer Kooperationen (wie beispielsweise Theater, Literatur) weiterentwickelt werden. Einige dieser Veranstaltungen dienen ganz gezielt der Vermittlungsarbeit, um verschiedene Publikumssegmente zu halten oder zu gewinnen (Kinder, Jugendliche, Studierende, Seniorinnen und Senioren, weniger kunstaffine Kreise). Andere dienen der Vernetzung innerhalb der zeitgenössischen Kunstszene, dem Austausch mit sowie der Wahrnehmung in nationalen und internationalen Fachkreisen und nicht zuletzt der programmatischen und inhaltlichen Weiterentwicklung der Institution. Details dazu werden in einer separaten Zusammenarbeitsvereinbarung festgehalten.

Nach drei Jahrzehnten konsequenter und qualitativ hochstehender Programmarbeit ist die Kunsthalle eine international gut sichtbare, in Fachkreisen hoch geschätzte Institution für

zeitgenössische Kunst. Sie ergänzt dabei namentlich das Angebot des Kunsthauses Zürich auf hervorragende Weise, weil sie wendiger agieren kann als eine grosse Institution und keine Sammlung betreuen muss. Sie nimmt überdies eine wichtige Orientierungsfunktion für den für Zürich wirtschaftlich bedeutenden kommerziellen Kunstbetrieb ein. Für junge Kunstschaffende und für die kunstbezogenen Studiengänge der Universitäten und Hochschulen ist sie ebenfalls ein bedeutender Referenzort. Mit all diesen Funktionen lenkt sie Aufmerksamkeit sowie viele kaufkräftige Besucherinnen und Besucher nach Zürich und trägt damit zur Attraktivität der Stadt als bedeutendem Kulturstandort bei.

Auch vermietet die Kunsthalle ihre Räumlichkeiten für Anlässe.

2.3.2 Zielsetzungen

Die Kunsthalle Zürich ist bestrebt, ihre Sichtbarkeit und positive Wahrnehmung vor Ort zu stärken und weiterhin auch über Zürich hinaus national und international beachtet zu werden.

Dazu sollen insbesondere folgende Massnahmen getroffen werden: Gezielte Mitgliederwerbung und -pflege mit dem Ziel, die Mitgliederzahl deutlich zu steigern und insbesondere auch jüngere Neumitglieder zu gewinnen und dauerhaft an die Institution zu binden; ein regelmässiger Informationsaustausch mit anderen lokalen Kulturinstitutionen, auch zwecks Entwicklung von Kooperationen; ein geeignetes Marketing (einschliesslich Homepage, Social Media, Newsletter); eine Beteiligung an gemeinsamen kulturellen Programmen, Projekten und Auftritten der städtischen Kulturinstitutionen oder -anlässen (z. B. Theater Neumarkt, Zürcher Festspiele, Manifesta) und die internationale Zusammenarbeit (Kooperationen für Ausstellungen und Projekte wie beispielsweise Kataloge).

Die Kunsthalle finanziert sich in etwa je zur Hälfte aus öffentlichen Zuwendungen (Subvention Stadt und Kanton) und aus Eigenmitteln (Einnahmen durch Eintritte, Projektmittel und Vermietungen, Spenden, Sponsoring). Vor dem Hintergrund der angespannteren Situation bei der Gewinnung von privaten Sponsorinnen und Sponsoren aus der Privatwirtschaft ist dem hohen Eigenfinanzierungsgrad besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Anzustreben ist dabei insbesondere auch eine Stärkung des Ertrags durch Eintritte, die Erhöhung der Mitgliederzahlen sowie insbesondere die Beiträge von Gönnerinnen- und Gönner- sowie Förderinnen- und Fördermitgliedern.

3. Analyse aktueller Probleme und Risiken

Mit dem Direktionswechsel im November 2014 verbindet sich die Hoffnung auf neue Impulse für die Institution. Ein Direktionswechsel ist aber – gerade in einer Kulturinstitution – immer auch mit Risiken behaftet. Denn der Kunstbetrieb ist von rasch wechselnden Trends geprägt, deswegen ist es hier eine Herausforderung, bestehende Netzwerke zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Die Raumsituation der Kunsthalle hat sich seit dem Umbau markant verbessert. Nebst zusätzlichem Raum für Ausstellungen sowie Vermittlungsaktivitäten verfügen Administration und Technik nun über geeignete Räume und Lager. Eine grosse Herausforderung bleibt mittelfristig die Finanzierung der Miete (vgl. Ziff. 4).

Die Bedeutung einer Kunsthalle steht und fällt mit der Wahrnehmung der Direktion im Kunstumfeld wie auch bei wichtigen Gönnerinnen und Gönnern sowie Sponsorinnen und Sponsoren. Sie hängt aber zunehmend auch von der Wahrnehmung durch eine breitere, weniger spezialisierte Öffentlichkeit ab. Im Falle der Kunsthalle Zürich findet hier gerade eine strategische Neupositionierung statt, die an das Alte anknüpft, aber zugleich zukunftsweisende Akzente setzt. Die tendenziell elitäre Positionierung der letzten Jahre wird dabei von einer

verstärkten Zuwendung zu einem breiteren Publikum abgelöst, sowohl durch das Programm als auch über einen massgeblichen Ausbau der Online-Präsenz.

Innerhalb der Organisation wurde in jüngster Zeit der Akzent vermehrt auf die Verbesserung der Betriebsprozesse und der Rechnungsführung gelegt. Die betriebsinterne Informatik wurde überprüft und wird an geltende Standards angepasst. Zusätzlich wurden die Bereiche Organisation, Vermittlung und Fundraising personell gestärkt.

Die zeitgenössische Kunst ist traditionell besonders erklärungs- und vermittlungsbedürftig. Ihre Sprache wird oft erst mit zeitlichem Abstand von einer breiteren Öffentlichkeit nachvollzogen oder geteilt. Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe der Kunsthalle, ihre Vermittlungsrolle adäquat wahrzunehmen und auf ein sich wandelndes Publikum (Stichwort Generationenwechsel, Stichwort durchmischte Gesellschaft) auszurichten.

Es zeichnet sich ab, dass die Finanzierung durch Drittmittel künftig schwieriger wird. Stiftungen als traditionell wichtige Partnerinnen und Partner der Kunsthalle kämpfen heute mit Ertragsrückgängen auf dem Stiftungskapital. Sponsoring- und Kulturbudgets von Unternehmen werden zunehmend direkt an Marketingabteilungen angehängt. Diese erwarten für ihren Einsatz meist eine konkrete (und somit oft mit zusätzlichen Aufwänden verbundene) Gegenleistung der Institution.

4. Finanzen

In der Folge werden einzelne Aspekte von Erfolgsrechnung und Bilanz (in der Beilage) kommentiert:

4.1 Erträge:

Die Zahl Besuchender der Kunsthalle pendelt seit der Neueröffnung im «Löwenbräu» um 25 000 pro Jahr. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher zahlen allerdings keinen Eintritt, da sie Mitglieder des Verbands Schweizer Kunstvereine sind (Verbund mit anderen Kunsthallen der Schweiz). Gleiches gilt für Schulklassen oder die rege besuchten Gratis-Donnerstagabende.

In der vergangenen Subventionsperiode sind die Mitgliederzahlen gleich geblieben. Angestrebt war eine Erhöhung, diese wurde jedoch nicht erreicht, wohl insbesondere weil mit Umbau, Umzug in die Bärengasse, Rückkehr von der Bärengasse ins Löwenbräu-Areal und Neuanfang Kapazitäten zur Mitgliederwerbung fehlten. Hinzu kam 2014 der Direktionswechsel. Die neue Direktion strebt eine stärkere lokale Verankerung an, auch bezüglich Mitglieder. Die Kunsthalle hat bereits damit begonnen, aktiver Mitglieder zu werben.

Die Einnahmen aus Warenverkäufen ergeben sich insbesondere aus Editionen und Katalogen. Der Erfolg bei Editionen ist stark schwankungsanfällig, begründet durch den «Marktwert» einer oder eines Kunstschaffenden. Gleiches gilt für die Kataloge.

Die grosse Ertragszunahme 2013 erklärt sich durch einen starken Anstieg der Drittmittel (Sponsorinnen und Sponsoren, Projektbeiträge, Stiftungen) nach dem Umzug ins «Löwenbräu». Damit wurde 2013 und 2014 der angestrebte Eigenfinanzierungsgrad mit rund 60 Prozent erreicht. Allerdings sind die Drittmittel grossen Schwankungen unterworfen, zumal sie oft projektbezogen eingeworben werden.

4.2 Aufwände

Der Anstieg der Verwaltungskosten 2013/14 ergab sich aus der Neueinrichtung im «Löwenbräu», der Organisationsverbesserung, einer Strukturanalyse und Neuanstellungen (Teilzeit), der Vermittlung (ab 2014) sowie Fundraising (ab 2015) und den entsprechenden Sozialabgaben. Zudem wurde das Pensum der Direktion von 80 auf 100 Prozent erhöht. Gleichzeitig

wurden die Produktionskosten reduziert (bei Technik und Aufsicht, Reduktion bei Katalogproduktion; mehr Honoraraufträge an Freelancer).

Die Erhöhung der Mietkosten 2012/13 ergab sich aus dem Umzug von der Zwischennutzung Bärengasse ins neue Löwenbräu-Areal. Gleichzeitig, d. h. durch die grössere Betriebsfläche, erhöhten sich ab 2013 auch die Unterhaltskosten.

Die Finanzplanung der nächsten Beitragsperiode wird wesentlich von zwei Faktoren bestimmt: Stabilisierung der Eigenfinanzierung auf dem angestrebten hohen Niveau von rund 55 Prozent, Steigerung der bezahlten Eintritte sowie der Mitglieder- und Gönnerinnen- und Gönnerzahlen und entsprechend der Beiträge.

Die Notwendigkeit für den städtischen Beitrag in der beantragten Höhe ergibt sich insbesondere aus dem um 100 Prozent gestiegenen Mietanteil seit dem Wiedereinzug in die vergrösserten und verbesserten Räume im «Löwenbräu» sowie aus dem bereits hohen Grad (klare Verbesserung) der Eigenfinanzierung seit 2013, der sich kaum noch wesentlich steigern lässt. Da die Eigenfinanzierung schwankungsanfällig ist, zumal wenn grosse Sponsorinnen oder Sponsoren kurzfristig aussteigen, erlaubt die Subvention der Kunsthalle eine gewisse Planungssicherheit über einen grösseren Zeitraum.

5. Zusammenfassung

Die Kunsthalle Zürich hat sich in den drei Jahrzehnten ihres Bestehens zu einer der tonangebenden Institutionen im Bereich der zeitgenössischen Kunst entwickelt. Sie hat dabei mehrere Etappen und Entwicklungsschritte samt der damit verbundenen, zum Teil anspruchsvollen Aufgaben erfolgreich bewältigt. In jüngster Zeit hat sie mit einem Direktionswechsel und Verbesserungen in der Organisationsstruktur sowie einem erhöhten Augenmerk auf die Vermittlung und die lokale Verankerung einen vielversprechenden Schritt in die Zukunft unternommen. Den für eine Institution dieses Zuschnitts auch im internationalen Vergleich hohen Eigenfinanzierungsgrad halten zu können, stellt auch künftig eine Herausforderung für Trägerschaft und operative Leitung dar. Die Kunsthalle gehört zu den Grundpfeilern des Löwenbräu-Kunstareals und der Zürcher Kunstlandschaft. Sie wird auch weiterhin eine tragende Rolle für die Entwicklung und positive Wahrnehmung von Zürich-West und darüber hinaus von Zürich als überregional bedeutendem Kunstzentrum spielen.

6. Zuständigkeit und Budgetnachweis

Gemäss Art. 41 lit. c der Gemeindeordnung (GO; AS 101.100) liegt die Finanzkompetenz für jährlich wiederkehrende Beiträge von mehr als Fr. 50 000.– bis Fr. 1 000 000.– beim Gemeinderat. Die Weiterführung des jährlich ausgerichteten Beitrags an die Kunsthalle Zürich in der Höhe von Fr. 995 000.– für die Jahre 2016–2019 liegt daher in der Kompetenz des Gemeinderats.

Die jährlichen Beiträge sind im Aufgaben- und Finanzplan 2015–2018 der Dienstabteilung Kultur eingestellt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- 1. Dem Verein Kunsthalle Zürich wird ein wiederkehrender Beitrag von Fr. 995 000.– pro Jahr für die Jahre 2016–2019 bewilligt.**
- 2. Der Beitrag wird jährlich der Teuerungsentwicklung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2011 und Dezember 2015). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte Jahresrechnung der Stadt einen Bilanz-**

fehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.

3. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 Prozent kürzen.

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Stadtpräsidentin übertragen.

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti

Kultur, Verein Kunsthalle Zürich, Beiträge 2016 bis 2019

Bilanzen der letzten Beitragsperiode

Aktiven	RE 2012	RE 2013	RE 2014
Umlaufvermögen			
Kasse/Banken/Post	166'071	157'487	629'072
Debitoren	115'502	231'061	47'500
Sonstige Forderungen			
Wertschriften			
Transitorische Aktiven	262'234	156'178	66'371
Warenlager			
Zwischentotal	543'807	544'726	743'573
Anlagevermögen			
Anteilscheine			
Sachanlagen	9'000	8'400	6'600
Zwischentotal	9'000	8'400	6'600
Total Aktiven	552'807	553'126	750'173

Passiven		RE 2012	RE 2013	RE 2014
Fremdkapital				
Kreditoren und Vorauszahlungen		30'745	65'938	21'785
Mitgliederbeiträge				
Folgejahr, kurzfristiges		160	3'060	836
Übrige Verbindlichkeiten				
Transitorische Passiven		440'927	376'365	505'875
Darlehen		70'000	0	100'000
Rückstellungen		0	90'000	90'000
Zwischentotal Fremdkapital		541'832	535'363	718'496
Eigenkapital				
Einbezahltes Kapital ¹	Vereinsvermögen	4'584	10'976	17'763
Reserven				
Vortrag 1.1				
Reingewinn- / verlust *		6'392	6'786	13'914
Zwischentotal Eigenkapital		10'976	17'762	31'677
Total Passiven		559'200	553'125	750'173

¹ z.B. Stiftungskapital, Aktienkapital, Grundkapital, Stammkapital

* Differenz Total Aktiv/Passiv = Gewinn oder Verlust

Kultur, Verein Kunsthalle Zürich, Beiträge 2016 bis 2019

Revidierte Jahresrechnungen und Budgets (Budgetbeträge gerundet auf 100)

Erträge

	Laufende Beitragsperiode				Nächste Beitragsperiode			
	RE 2012	RE 2013	RE 2014	BU 2015	BU 2016	BU 2017	BU 2018	BU 2019
Betriebserträge								
Eintritte	65'275	59'009	57'813	68'000	80'000	80'000	80'000	80'000
Mitgliederbeiträge	153'205	147'827	149'860	160'000	200'000	200'000	200'000	200'000
Dienstleistungen	8'622	10'898	21'434	18'000	20'000	20'000	20'000	20'000
Warenverkäufe	59'762	19'374	228'290	115'000	120'000	120'000	120'000	120'000
Inserateinnahmen								
Raumvermietung								
Sachvermietung								
Umsatzbeteiligungen								
Zwischentotal Betriebserträge	286'864	237'108	457'397	361'000	420'000	420'000	420'000	420'000
Subventionen								
Stadt Zürich	1'170'000	995'000	995'000	995'000	995'000	995'000	995'000	995'000
Kanton Zürich	100'000	100'000	100'000	100'000	100'000	100'000	100'000	100'000
Andere Gemeinden/Kantone								
Subvention Bund								
Zwischentotal Subventionen	1'270'000	1'095'000	1'095'000	1'095'000	1'095'000	1'095'000	1'095'000	1'095'000
Weitere Beiträge Dritter (Private)								
z.B. Spenden, Projektbeiträge, Stiftungen	419'312	1'418'378	1'403'565	956'000	900'000	900'000	900'000	900'000
Finanzerträge								
z. B. Zinsen / Dividenden	158	192	838	189'000	140'000	140'000	140'000	140'000
Zwischentotal weitere Erträge	419'470	1'418'570	1'404'403	1'145'000	1'040'000	1'040'000	1'040'000	1'040'000
TOTAL ERTRÄGE	1'976'334	2'750'678	2'735'223	2'601'100	2'555'000	2'555'000	2'555'000	2'555'000

Kultur, Verein Kunsthalle Zürich, Beiträge 2016 bis 2019

Aufwände

	Laufende Beitragsperiode				Nächste Beitragsperiode			
	RE 2012	RE 2013	RE 2014	BU 2015	BU 2016	BU 2017	BU 2018	BU 2019
Personalkosten								
Löhne	798'186	876'590	910'565	767'025	770'000	773'000	775'000	775'000
Sozialabgaben	109'775	137'015	134'572	120'071	120'300	120'500	120'750	120'750
Honorare	37'216	23'066	23'115	50'000	10'000	10'000	10'000	10'000
Übrige Personalkosten	2'611	9'294	15'855	8'000	8'000	8'000	8'000	8'000
Total Personalkosten	947'788	1'045'965	1'084'107	945'096	908'300	911'500	913'750	913'750
Ordentlicher Sachaufwand								
Verwaltungskosten	90'866	153'989	78'107	90'000	90'000	90'000	90'000	90'000
Produktionskosten	312'324	575'549	532'324	530'800	530'800	530'800	530'800	530'800
Mieten	414'719	818'691	835'990	835'988	835'988	835'988	835'988	835'988
Immobilien Unterhalt und Betriebskosten	27'608	57'956	64'821	52'000	52'000	52'000	52'000	52'000
Rechte, Tantiemen								
Werbung	115'780	30'596	65'484	65'000	65'000	65'000	65'000	65'000
Drucksachen	47'932	6'419	52'600	30'000	30'000	30'000	30'000	30'000
Versicherungen	4'743	1'570	2'017	5'000	5'000	5'000	5'000	5'000
Fahrzeuge								
Informatik	1'204	52'355	2'688	20'000	12'000	12'000	12'000	12'000
Finanzaufwand (z. B. Passivzinsen)	4'205	-1'915	912					
Steuern								
Abschreibungen	2'769	2'717	2'259		2'500	2'500	2'500	2'500
Zwischentotal ordentlicher Sachaufwand	1'022'150	1'697'927	1'637'202	1'628'788	1'623'288	1'623'288	1'623'288	1'623'288
Fondsrechnung (Fondsentnahmen/-einlagen)*Mobiliar				15'000				
TOTAL AUFWAND	1'969'938	2'743'892	2'721'309	2'588'884	2'531'588	2'534'788	2'537'038	2'537'038

TOTAL ERTRÄGE	1'976'334	2'750'678	2'735'223	2'601'100	2'555'000	2'555'000	2'555'000	2'555'000
TOTAL AUFWAND	1'969'938	2'743'892	2'721'309	2'588'884	2'531'588	2'534'788	2'537'038	2'537'038
Jahresergebnis	6'396	6'786	13'914	12'216	23'412	20'212	17'962	17'962